



The background is an abstract composition of thick, expressive brushstrokes in vibrant yellow and deep purple. The strokes are dynamic and layered, creating a sense of movement and depth. The overall effect is reminiscent of a jazz performance or a musical score, which aligns with the text about a free-jazz scene.

Jürgen Haufe

Die Faszination am
irrlichternden Klang
auf Papier bannen

Grafiken zur
Free-Jazz-Szene
in der DDR,
1980 bis 1989

Eine Ausstellung des Stadtmuseums Augustinerkloster Bad Langensalza,
in Kooperation mit dem Lippmann+Rau-Musikarchiv Eisenach

28. Oktober 2023 bis 29. Februar 2024



Geleitwort

Der vorliegende Katalog mit dem Titel »Die Faszination am irrlichternden Klang auf Papier bannen: Jürgen Haufes Grafiken zur Free-Jazz-Szene in der DDR, 1980 bis 1989« gibt einen Einblick in die Haufeschen Jazzplakate.

Seine Plakatkunst ist ein optisches Musikerlebnis, in dem der Plakatraum vom Rhythmus des Jazz erfüllt ist. Jürgen Haufe setzt Töne und Rhythmen bildhaft um, und fängt die Lebendigkeit und Bewegung der Musik ein. So entstanden großformatige Arbeiten, welche unterschiedliche grafische Techniken, Fotografie und Actionpainting zu eindrucksvollen Collagen vereinen.

Im Bildteil des Katalogs werden ausgewählte Arbeiten Jürgen Haufes vorgestellt, die sich im Sammlungsbestand des Lippmann+Rau-Musikarchiv in Eisenach befinden. Durch die Zusammenarbeit des Musikarchives und dem Stadtmuseum im Augustinerkloster in Bad Langensalza ist im Rahmen der Sonderausstellung diese kleine Publikation entstanden. Anne Haufe, Sabine Tominski, Matthias Creutziger, Mathias Bäumel und Torsten Leupold sowie allen anderen Unterstützern gilt unser besonderer Dank.

Wir wünschen den Lesern und Betrachtern des Kataloges sowie den Besuchern der Ausstellung viel Freude und anregende Musik- und Kunst-erlebnisse.

Die Sonderausstellung ist im Zeitraum vom 28. Oktober 2023 bis zum 29. Februar 2024 im Stadtmuseum Augustinerkloster in Bad Langensalza zu sehen.

Stefan Schuchardt

Museumsleiter der städtischen Museen Bad Langensalza

Mit dem Skizzenbuch ins Konzert

Irgendwann in der ersten Hälfte der 1990er Jahre: Der Dresdner Jazzclub Tonne war endlich wieder gut gefüllt. Am Einlass drängelten sich viele Jazzfreunde, und die vorderen Plätze waren schon lang vor Konzertbeginn besetzt. In der ersten Reihe, ganz vorn, so dass er den Musikanten tief in die beim Spielen hochkonzentrierten Gesichter blicken konnte, saß ein schlanker, langhaariger Mann, der aufmerksam und auch selbstvergessen die Konzertsituation und die Musiker skizzierte, schwungvoll, entschlossen, mit Hingabe.

Er hatte ein Skizzenbuch und nutzte verschiedene Stifte: Jürgen Haufe, Grafiker und Jazzfan, eine Instanz auf der Jazzszene, längst nicht mehr nur auf der Dresdner, sondern zunehmend auf der deutschen, ja sogar auf der europäischen. Für die Dresdner Jazzclub-Besucher gehörte damals der auf der ersten Reihe hockende, skizzierende Jürgen Haufe zu den nicht wegzudenkenden Eindrücken eines Tonne-Abends. Besonders eindrücklich war die Situation während eines vielumjubelten Konzertes des New Yorker Saxofonisten Thomas Chapin und dessen Band, das wohl im Jahre 1996 stattfand. Chapin legte feurige, intensive, jedoch sehr sensible Soli hin, die Hörer wurden mitgerissen, die Band schien über sich hinauszuwachsen. Chapin bemerkte während seines Spiels den vor ihm sitzenden, skizzierenden Künstler und man hatte das Gefühl, dass er, während er Saxofon blies, mit einem halben Auge etwas von den entstehenden Skizzen erhaschen wollte. Nach Konzertende war Jürgen Haufes Skizzenbuch reichlich mit visuellen Eindrücken des Chapin-Konzertes gefüllt.

Nicht allzu viel später, in der zweiten Februarhälfte 1998, erreichte auch die Dresdner Jazzöffentlichkeit die tragische Nachricht, dass Thomas Chapin an Leukämie verstorben sei. Für Jürgen Haufe, der selbst schon viele Jahre gegen den Krebs kämpfte, nun eine besonders berührende, emotional aufwühlende Situation. Seine Chapin-Skizzen malerisch verdichtend schuf er fast fieberhaft das Gemälde »In memoriam Thomas Chapin«, das er mit »Haufe 98« signierte. Mehrere Monate später, am 12. September 1999, verstarb Jürgen Haufe selbst an seiner Krebserkrankung. Das Gemälde befindet sich heute in Privatbesitz.

Diese Geschichte verdeutlicht Jürgen Haufes generelle künstlerische Vorgehensweise bei seinen zahlreichen jazzbezogenen Arbeiten, die wohl einen Schwerpunkt seines Œvres bilden. Bewegung ist alles, vielleicht sogar im dreifachen Sinn. Unterwegs sein, Neues suchen, entwickeln, nicht stillstehen. Aber auch binnenästhetisch: bewegte Linien, bewegende, spannungsvolle Strukturen nach bewegenden Themen und Sujets. Schließlich Bewegung im Ablauf des Erschaffens von künstlerischen Produkten: von Handskizzen, die - wie auch im Falle des Chapin-Abends - in Konzerten entstehen, führen die Arbeiten sowohl zu gebrauchsgrafischen Projekten und schließlich zu freien Grafiken und Malereien.

Die im Stadtmuseum von Bad Langensalza präsentierte Ausstellung von grafischen Arbeiten Jürgen Haufes zum Free Jazz in der DDR macht die Arbeitsweise des Künstlers ebenso deutlich wie die spannungsvollen, rasanten, »freiheitsgeladenen« Bildlösungen. Freier Jazz visuell - das ist die in Bad Langensalza gezeigte Haufe-Kunst!

Mathias Bäuml



*Blatt aus Haufes
Skizzenbuch,
welches ihn bei
allen Konzerten
begleitete*

Dem irrlichternden Klang auf der Spur: Internationales Flair und eine geballte Ladung Musik in der ostdeutschen Provinz der 1980er Jahre

Jürgen Haufe hörte spätestens ab seinem Umzug nach Dresden 1978 vermehrt Jazz in all seinen Spielarten. Vor allem das Live-Erlebnis hatte es ihm angetan, zum Beispiel bei Besuchen im gerade neu gegründeten Jazzklub »Tonne«. Hier fertigte er Skizzen der Musiker an, fing mit pointiertem Strich Mimik und Ausdruck ein. Oft fotografierte er auch, experimentierte mit Langzeit- und Doppelbelichtungen. Später im Atelier fertigte er daraus Collagen, die Grafik, Fotografie und Malerei miteinander verbinden. Das geschah meistens in der Dresdner Grafikwerkstatt, eine seit 1958 existierende Anlaufstelle für Künstler und Grafiker. Ein Ort des Austauschs und der kreativen Kooperation, ausgestattet mit vielfältigen Druckmöglichkeiten und Materialien.

Neben den Konzertorten in den Großstädten wie Dresden hatten sich seit den 1970er Jahren überall in der DDR-Provinz kleine Szenen gebildet, meist um Jazzklubs herum, die regelmäßig Konzerte organisierten. Einer dieser Orte war Peitz bei Cottbus. Hier entstand von 1973 bis 1982 ein Mekka des Free Jazz. Die Macher Uli Blobel und Jimi Metag stellten nicht nur Jahr für Jahr ein immer größeres Programm zusammen, mit dem entsprechenden Zulauf von Jazzfans aus nah und fern. Sie organisierten auch Tourneen, die von allen Jazzklubs der DDR gern angenommen wurden.

Jazz in der DDR hatte sich spätestens in den 1970er Jahren als hochkulturell akzeptiertes Genre etabliert. Vorbei die Zeit der pauschalen Verbote: Er wurde in den Schulen gelehrt und exzellente ostdeutsche Musiker durften in das westliche Ausland reisen. Auch, um auf den Konzerten dort die vermeintlich liberale Kulturszene der DDR zu repräsentieren. Was jedoch immer noch ein kulturpolitisches Tabu darstellte, war das Zusammenspiel von Musikern aus der DDR und BRD auf einer Bühne. Und genau das passierte des Öfteren in Peitz. Bei den alljährlichen Werkstätten und Open-Air-Veranstaltungen inspirierten sich Musiker aus Ost und West zu Höchstleistungen. Stars der DDR wie Günter »Baby« Sommer, Conny Bauer und Ernst-Ludwig Petrowski musizierten mit Koryphäen der westeuropäischen Free-Jazz-Szene wie Alexander von Schlippenbach, Peter Brötzmann oder Sven-Ake Johansson.

Vielleicht war es dieses internationale Flair und die elektrisierende Stimmung auf den Konzerten, die nicht nur den harten Jazzfan anzogen, sondern auch alle möglichen anderen Freigeister der zugemauerten Republik. Am Ende, kurz vor dem staatlichen Verbot, sollen es teilweise bis zu 3.000 Besucher gewesen sein. Jürgen Haufe war einer von ihnen. Die Eindrücke, welche er bei den Konzerten in Peitz einfing, verarbeitete zu Grafik-Collagen, wie sie in diesem Katalog vorgestellt werden.

Neben den thematisch um Peitz gruppierten Arbeiten werden in der Ausstellung im Stadtmuseum Augustinerkloster Bad Langensalza auch weitere musikbezogene Arbeiten Haufes gezeigt, die vom Entstehungszeitraum bis in die 1990er reichen und seine langjährige Beschäftigung mit dem Thema Musik und Jazz bezeugen. Zusammen mit Plakaten, Skizzenblättern, Farbstudien, Schallplattenhüllen und Katalogen zum Werk des Künstlers bilden sie den Bestand »Jürgen Haufe« im Lippmann+Rau-Musikarchiv Eisenach. Dieser wurde im Jahr 2000 durch Anne Haufe und Matthias Creutziger übergeben und ein Großteil davon 2022 durch die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek digitalisiert sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Simon Bretschneider, Lippmann+Rau-Musikarchiv Eisenach



Jürgen Haufe in New York, 1993. Foto: Matthias Creutziger



Open Air Peitz

*Offset/Algrafie
(Abzug 10/15), 1980*



Jazzwerkstatt Peitz

*Offset/Algrafie
(Abzug 1/10), 1981*



Portrait Conny Bauer (Blatt 1),

*Offset/Algrafie
(Abzug 24/30), 1988*



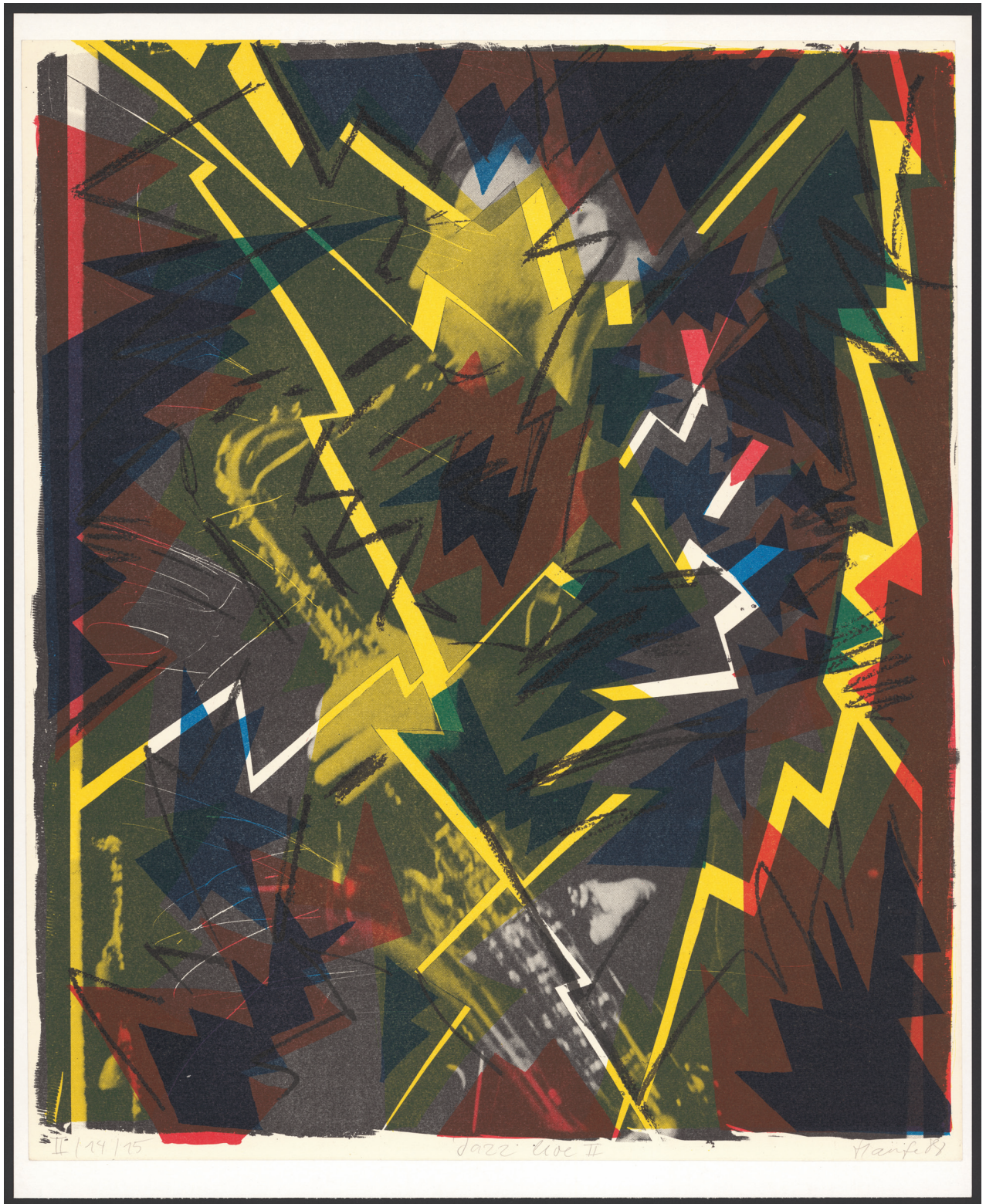
Peter Brötzmann

Offset/Algrafie
(Abzug 20/25), 1982



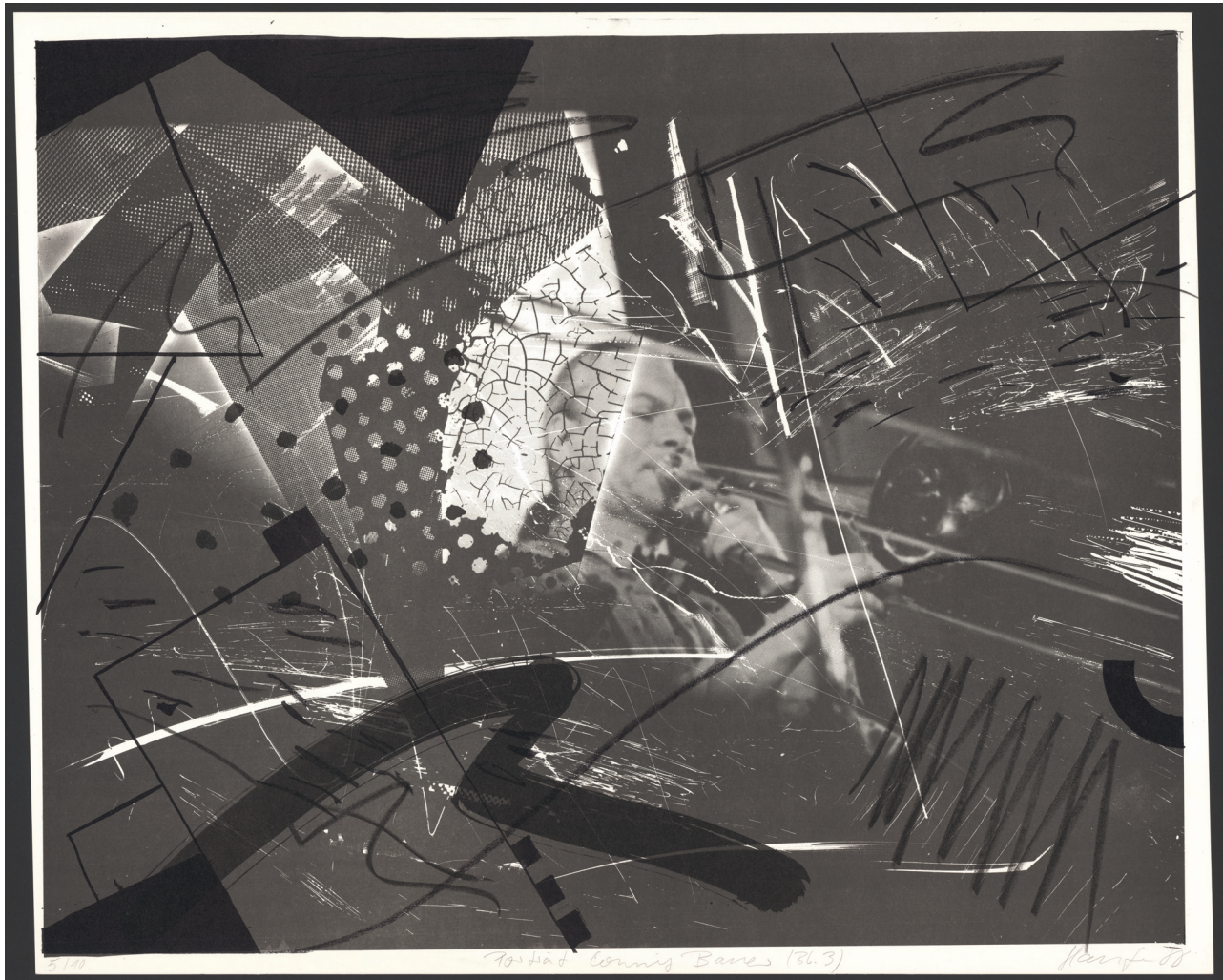
Portrait Günter »Baby« Sommer, Blatt 2

Offset/Algrafie
(Abzug 2/30), 1988



Jazz live II

*Offset/Algrafie
(Abzug 14/15), 1988*



Portrait Conny Bauer, Blatt 3

*Offset/Algrafie
(Abzug 5/10), 1988*



Ohne Titel [Jousuke Yamashita]

Offset/Algrafie, 1987



Portrait Sven Ake Johansson II

*Offset/Algrafie
(Abzug 5/20), 1983*



Saxophonist

*Offset/Algrafie
(Abzug 11/25), 1990*



Peter Kowald II

11/25

Offset/Algrafie

Peter Kowald II

*Offset/Algrafie
(Abzug 11/25), 1980*



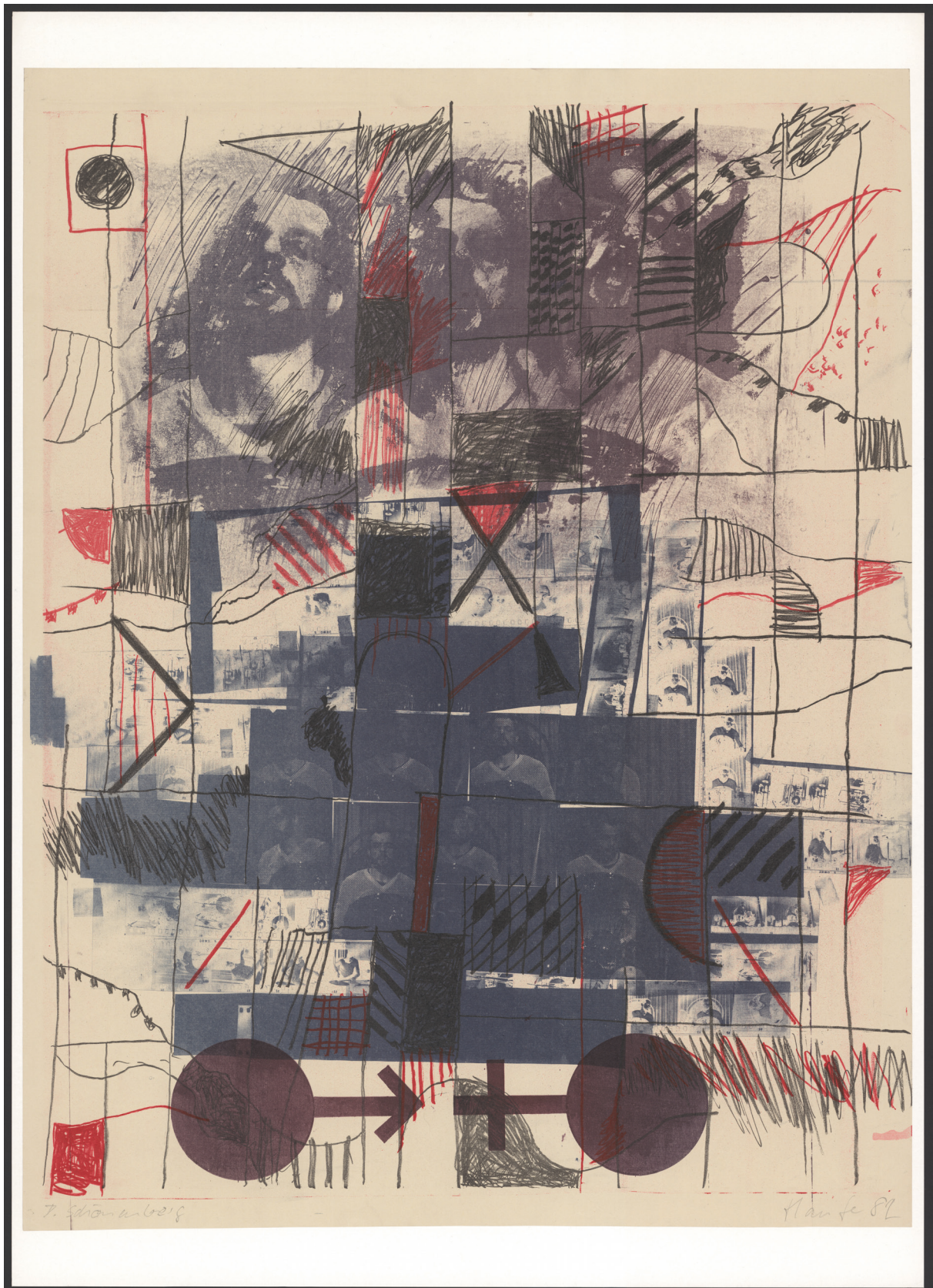
Ohne Titel [John Tchicai]

Offset/Algrafie, 1987



Openair-Rückblick Peitz

Offset/Algrafie, 1981

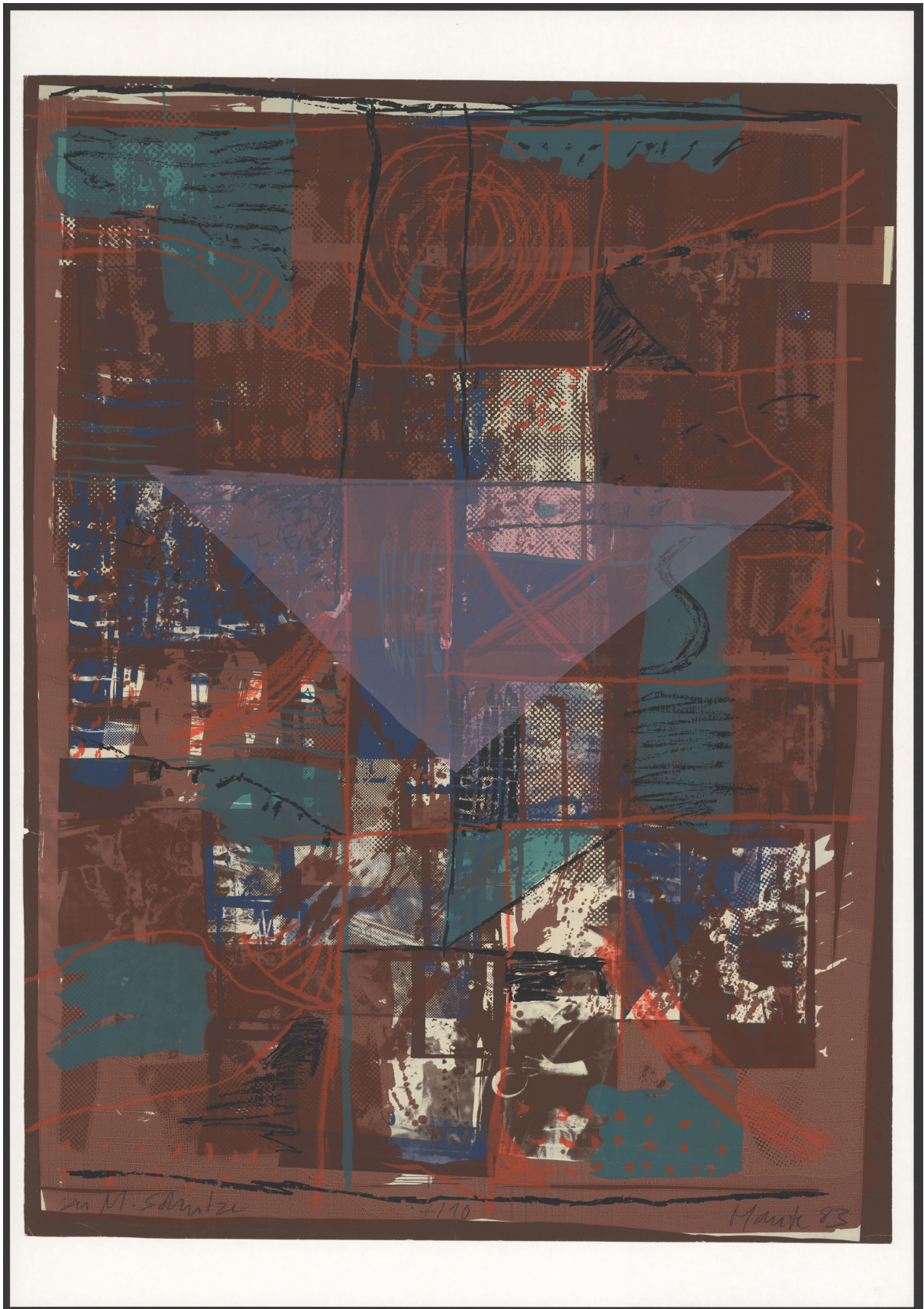


D. Schönberg

Offset/Algrafie, 1982



Peitzer Abschlussblatt



Zu M. Schulze

Offset/Algrafie
(Abzug 7/10), 1983



Jazz Dance

Offset/Algrafie
(Abzug 2/15), 1992



Ohne Titel [Charlie Parker]

Offset/Algrafie, 1988



All the Jazz (Blatt 2)

*Offset/Algrafie
(Abzug 16/16), 1985*



Jazz

Offset/Algrafie



All the Jazz (Blatt 6)

*Offset/Algrafie
(Abzug 13/18), 1985*



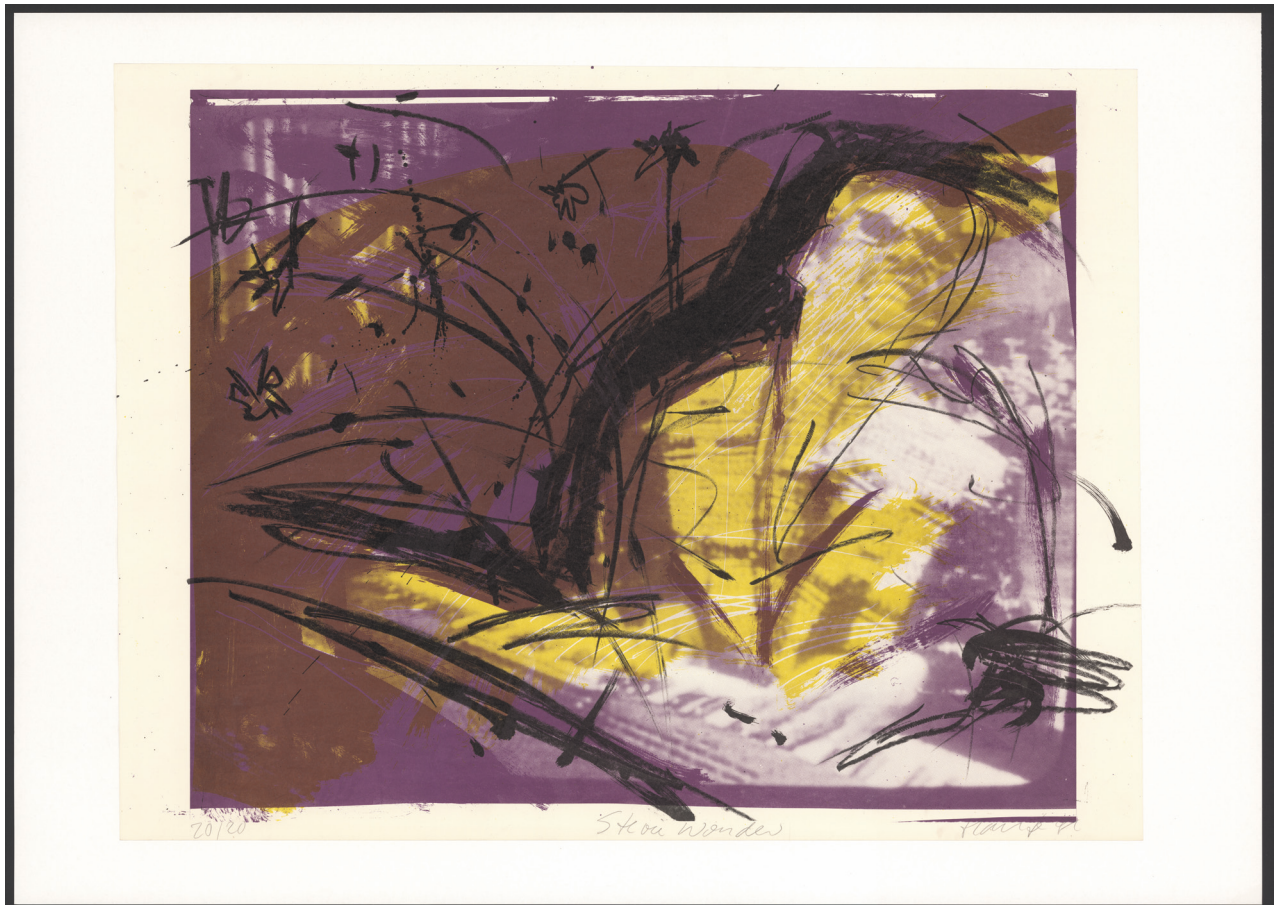
Der Saxophonist, Blatt 2

*Offset/Algrafie
(Abzug 2/5), 1989*



Portrait Albert Mangelsdorff

*Offset/Algrafie
(Abzug 48/50), 1980*



Stevie Wonder

*Offset/Algrafie
(Abzug 20/20), 1991*



Drei Bleistift-Skizzen
Jürgen Haufes, welche
der Künstler während der
Konzerte anfertigte.



Einzelausstellungen (Auswahl)

1978 Galerie Kunst der Zeit, Dresden
1983 Haus der Jungen Talente, Berlin
1986 Galerie am Steinweg, Suhl
1987 Kunstkabinett Erfurt
1988 Galerie Blick, Potsdam
1989 Galerie oben, Karl-Marx-Stadt
1990 Foyer für Junge Malerei, Hannover
1991 Galerie Raute, Dresden: mit Matthias Bolz und Claus Weidensdorfer
1993 Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus:
mit Andreas Wallat und Herbert Riedel
1994 ARTCO-Galerie, Leipzig
1996 Hochschule für Bildende Künste, Dresden
1997 Stadtbibliothek Ludwigshafen
1999 Technische Sammlungen, Dresden
2003 Villa Eschebach, Dresden
2004 Stadtgalerie, Meissen
2006 Jazzklub Chemnitz
2007 Kleine Galerie, Eberswalde
2009 Museum de Fundatie, Zwolle (Niederlande)
2011 Galerie Köpenick, Berlin
2014 Kunstverein Freital: mit Matthias Creutziger
2019 Galerie Klinger, Radeberg

Sammlungen

Berlin, Akademie der Künste
Berlin, Berlinische Galerie
Berlin, Deutsches Historisches Museum
Brno, Moravska-Galerie
Cottbus, Brandenburgische Kunstsammlungen
Essen, Plakat-Museum
Lathi, Art Museum
Toyama, Prefectural Museum of Art and Design
Warszawa, Muzeum Wilanów
Zürich, Poster Art Collection
Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe
Eisenach, Lippmann+Rau-Musikarchiv



© Winfried Melzer

Biografie

1949 in Ohorn geboren

1966 - 1969 Lehre und Tätigkeit als Gebrauchswerber

1969 - 1971 Armeedienst

1971 - 1974 Studium an der Fachschule Berlin-Oberschöneweide,
Fachrichtung Gebrauchsgrafik

1974 - 1976 Grafiker bei der DEWAG Dresden

ab 1976 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, später im
Sächsischen Künstlerbund e.V.

ab 1991 Mitglied im Bund Deutscher Grafikdesigner

1996 Berufung zum Professor an die Hochschule für Bildende Künste,
Dresden

1999 in Dresden verstorben

Literatur zu Jürgen Haufe

Peter Makolies - Jürgen Haufe - Frank Voigt - Wolfgang Petrovsky: Ausstellung Grafik und Plastik. Kunsthandlung Patzig, Freital 1979

Grafiken zu Gedichten: Hubertus Giebe, Jürgen Haufe, Johannes Heisig, Walter Libuda, Frank Voigt. Galerie am Sachsenplatz, Leipzig 1981

Aus Dresdner Ateliers: Hermann Glöckner, Klaus Dennhardt, Michael Freudenberg, Jürgen Haufe, Rainer Hempel, Wolfgang Petrovsky, Jürgen Schieferdecker, Wolff-U. Weder. Galerie Mitte, Dresden 1983

Jürgen Haufe.

Staatlicher Kunsthandel der DDR, Galerie im Steinweg, Suhl 1986

Jürgen Haufe, Dresden: Grafik und Plakate.

Kleine Galerie im Cotta-Klub, Freiberg 1988

Claus Weidensdorfer, Jürgen Haufe - Überzeichnungen, Grafiken und Fotos zur Musik. Angermuseum, Erfurt 1989

Jürgen Haufe, Hubert Riedel, Andreas Wallat: Plakate.

Brandenburgische Kunstsammlungen, Cottbus 1993

Zeichen: Plakat, Grafik, Malerei, Fotografie, Performance.

Junius-Verlag, Hamburg/Dresden 1998

Ton-Bild-Kumpanei. Bolz/Diesner/Haufe/Weidensdorfer.

Wolke Verlag, Hofheim 2001

Faszination Jazz: Jürgen Haufe/Matthias Creutziger, Fotos/Skizzen/Malerei.

König&Bauer, Radebeul 2002

Jazz - Grafiken von Jürgen Haufe und Matthias Schwarz.

Stadt Eberswalde, 2007

Impressum

Stadtmuseum Augustinerkloster Bad Langensalza und
Lippmann+Rau-Musikarchiv Eisenach

© Jürgen Haufe, Matthias Creutziger, Winfried Melzer, Mathias Bäumel,
Simon Bretschneider

Printed in Germany 2023

Diese Publikation ist unter der Creative Commons-Lizenz BY-SA 4.0
verfügbar. Weitere Informationen dazu unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.

